

## **Protokoll der Sitzung des AK „Tourismus“ vom 16.06.2011**

Tagungsort: Neumühle, Steinachtal

Teilnehmer: ca. 15

Der geplante Qualitätswanderweg „Fränkisches Steinreich“ kann wohl bald in die Realisierungsphase gehen. Wie auf dieser Sitzung des AK „Tourismus“ bestätigt wurde, ist der Förderantrag jetzt in der heißen Entscheidungsphase. Einer der Hauptplaner des Weges, der Wallenfesler Geologe Harald Tragelehn, konnte berichten, dass schon die untere Umwelt- und Naturschutzbehörde des Landkreises Kulmbach grünes Licht gegeben hat. Jetzt liegt der Antrag noch zur Bearbeitung bei der Bezirksregierung von Oberfranken. Da bereits in Vorgesprächen von Robert Strobel, Vorsitzender des Frankenwaldvereins (FWV), mit dieser Stelle Entgegenkommen signalisiert wurde, dürfte die Geschichte nur noch ein formaler Akt sein. „Ich glaube, dass wir die Einweihung des Weges an den Kulturtagen des Frankenwaldvereins schaffen werden“, gab sich Tragelehn optimistisch.

In den letzten Wochen gab es zwar noch einige Diskussionen um manche Trassenabschnitte. So hatten der FWV-Hauptwegwart und Stammbachs Bürgermeister Karl-Philipp Ehrler eine Rundschleife durch Stammbach oder sogar eine Wegeföhrung von Stammbach über Weickenreuth und dann durch das Kosertal nach Marienweiher ins Spiel gebracht. Ihr Argument: Auf den ersten 20 bis 25 Kilometern sei auöer in Zell keine M6glichkeit der Verpflegung und Versorgung von Wanderern mit Lebensmitteln eingebaut. Da auch das Restaurant des Unterkunftshauses am Weiöenstein nur donnerstags bis sonntags ge6ffnet habe, sei das eine unglückliche Situation für das Kriterium eines Qualitätswegs. Da müsse nochmals nachgedacht werden.

Diese Trassenänderung sorgte aber für einige Unruhe unter den Sitzungsteilnehmern. Immerhin ist der Förderantrag bei der Bezirksregierung noch nicht durch. Doch Harald Tragelehn beruhigte. Bereits im Vorfeld habe er den aufziehenden Konflikt abgemildert und den Wunsch nach dieser Trassenänderung zurückgewiesen. Seine Argumente: Speziell die Wegeföhrung über Weickenreuth hätte fünf Schautafeln (etwa eine kulturhistorisch wertvolle in Steinbach) gekostet. Zudem sei in der jetzigen Antragsphase eine solche Trassenänderung so gravierend, dass möglicherweise eine neue Antragsstellung notwendig sei. Dann sei aber auch das ehrgeizige Ziel der Er6ffnung den neuen Qualitätswegs „Fränkisches Steinreich“ am 23. Oktober 2011 nicht zu schaffen. Ehrler habe zwar jetzt auch noch eine weitere Alternative ins Spiel gebracht, den Weg oberhalb von Oberbug hinter der Stammbacher Siedlung vorbei zu föhren und von dort in den Markt hinein und über Rindlas und die Einzel Kolb doch zum Weiöenstein zu kommen. Plausibel sei eine solche Trassenföhrung für geübte Fernwanderer aber nicht, so Tragelehn weiter. Wie Heiko Müller, Werbefachmann und Besitzer der Neumühle, einwandte, sollte den Wanderern doch selbst überlassen bleiben, ob sie Stammbach als Verpflegungsstation nutzen wollen. Dazu müssten doch nur durch geeignete Schilder so genannte „points of interest“ kreierte werden, damit die Walker eben doch in die Weiösteingemeinde gehen würden. Diejenigen, die ihre Tour anders planen, könnten dann den direkten Weg von Tennersreuth über den Weiöenstein nach Gundlitz nehmen. Das Gremium stimmte dann für eine Beibehaltung der alten Trasse

mit der Option, dass eine Durchquerung Stammbachs möglich sei, wenn eine sinnvollere Trassenführung in es hinein gefunden werde.

Harald Tragelehn hat sich mit einigen anderen Beteiligten jetzt auch schon Gedanken zur Ausgestaltung der Übersichts- und Informationstafeln gemacht. Bei der Arbeitskreissitzung stand zunächst die Ausgestaltung der Gestelle dieser Tafeln auf dem Programm. Der Geologe hatte dazu zwei Vorschläge vorgelegt: Zum einen könnten sie so gestaltet sein, wie die Informationstafeln des Geopfads etwa durch die Steinachklamm. Allerdings sollte das Gestell nicht aus Eiche bestehen. Wie die dortigen Erfahrungen zeigten ist das ein extrem teures Holz und hält der Verwitterung optisch nur ungenügend Stand. So gäbe es bei den Geopfad-Tafeln schon heute etwa schwarze Flecken auf dem Gestell. Zudem könnte bei dieser Holzart nicht auf einheimische Lieferbestände zurück gegriffen werden. Doch in diese Richtung sollte man jetzt den Holztyp aussuchen. Der Kupferberger Schreiner und Tischler Wolfram Kliesch schlug zunächst Robinien als Alternative vor. Sie würden als einst importierter Baum augenblicklich massenhaft gefällt, seien deshalb preiswert und hätten auch eine enorme Haltbarkeit. Als Gegenvorschlag kam die Lerche als einheimischer Baum ins Gespräch. Auch bei ihr könnten die Kriterien dieser Haltbarkeit und einer ästhetisch angenehmen Verwitterung angewendet werden. Kliesch wurde beauftragt, jetzt Preisangebote einzuholen. Die zweite Variante war die des Tafelgestells in der Ausführung des „Frankenwälder Dächlas“. Zu finden ist es auf vielen Wanderwegen des Frankenwaldvereins. Es ist das berühmte Trägergestell mit einem kurzen Dach auf der Oberseite. Laut Tragelehn hätte es den Charme, in einem Plexiglasbehälter an einer solchen Tafel auch Informationsbroschüren über den Weg ausgeben zu können. Er riet allerdings davon ab, dies zu machen. Zu oft würde mit diesen Broschüren Vandalismus und Unsinn betrieben und nur die Umwelt verschmutzt. Diese Info-Broschüren sollten nur bei den Tourismus-Informationsstellen ausliegen. Der Wanderer von heute bereite sich auf solche Touren auch im zeitlichen Rahmen von Eintageswanderungen anders und schon vorher planend vor.

Gastgeber Heiko Müller fragte an, wie eine Digitalisierung dieser Informationen angestrebt sei. Die Routenplanungen liefen ja heute auch zu einem großen Teil über Internet. Wie Harald Tragelehn bestätigte, ist das geplant. Augenblicklich sei noch die Frage der Trägersysteme für solche Informationen zu klären. Da gäbe es unterschiedliche, zunächst nicht kompatible Systeme. Für Müller war das nicht ganz nachvollziehbar, da die Programmierung zunächst systemoffen laufe. Näheres wird aber wohl erst die Diskussion nach der Förderbewilligung ergeben.

Für die Gestaltung der Informationstafeln ergab sich dann folgender Kompromiss: Die so genannten Objekttafeln, die Informationen über Sehenswürdigkeiten liefern, sollten nach der Art des Geopfads gemacht werden. Die Übersichtstafeln über den Streckenverlauf aber als „Frankenwälder Dächla“. Zur inhaltlichen Ausgestaltung dieser Info-Tafeln hatte Tragelehn aus Zeitgründen noch keinen Gestaltungsvorschlag. Immerhin mahnte er an, nicht zu viel Text auf diese Tafeln zu bringen und eine gute Mischung aus Bildmaterial und geschriebenen Informationen herzustellen. Für den Weißenstein als einen der Einstiegspunkte in eine Etappe warnte er, zu viel neue Information dort anzubringen. Auch der vom Weißensteinverein angedachten großen Steinausstellung im Obergeschoß des Unterkunftshauses steht Tragelehn skeptisch gegenüber. Wichtig seien schöne Landschaftsfotos und ein Design, das eine große Einheitlichkeit aufweise. Ein

abschreckendes Beispiel sei etwa das Hinweisschild des Frankenwegs an der Köstenschmölz, wo die Stilarten kunterbunt durcheinander gingen. An den Einstiegspunkten einer Etappe müssten immer auch Informationen für die vor den Interessenten liegende Strecke, aber auch für die dahinter angeboten werden. Von den Texten auf den Infotafeln sollen acht von Richard Seuß und acht von Harald Tragelehn angefertigt werden. Vier bis sechs wollen sie gemeinsam machen. Dazu werden sie jetzt an die Arbeit gehen. Denn Tragelehn ist optimistisch und ehrgeizig. „Ich will den Weg heuer fertig haben“, sagte er.

Protokollant: Matthias Trendel